



INSTITUT FÜR ANGEWANDTE  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e.V.  
*an der Universität Tübingen*

**ZEW**  
Zentrum für Europäische  
Wirtschaftsforschung GmbH

**ifo** Institut  
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung  
an der Universität München e.V.

 **Fraunhofer**  
ISI

# Strukturanalyse und Perspektiven des Wirtschaftsstandortes Baden-Württemberg im nationalen und internationalen Vergleich

## Zentrale Ergebnisse der Studie

Landespressekonferenz  
Stuttgart, 4. Oktober 2017

# Themen der Studie

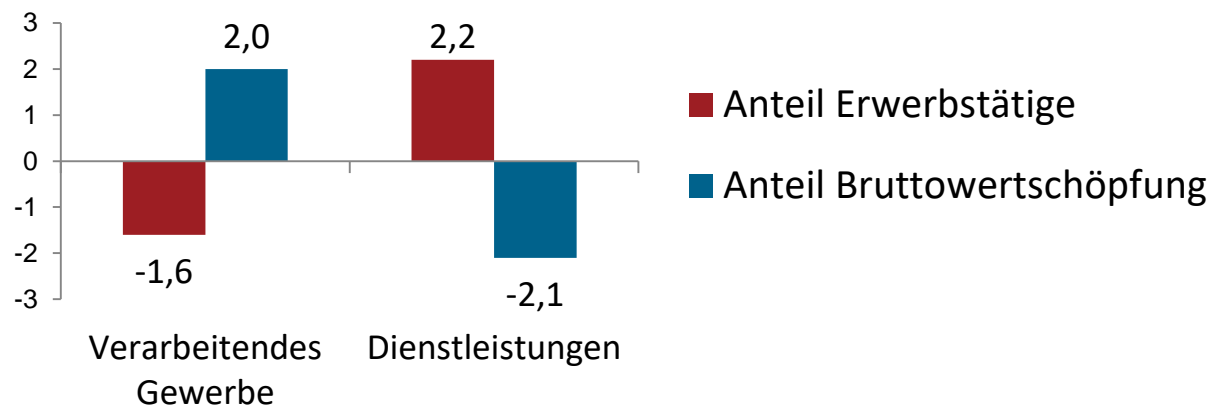
1. Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit und des Wachstumspotenzials
  - 2005 bis 2015, nationaler und internationaler Vergleich
2. Chancen und Risiken der außenwirtschaftlichen Entwicklung
  - Struktur des Außenhandels
  - Szenarien: US-Handelspolitik, Brexit
3. Auswirkungen technologischer Veränderungen
  - Automobilindustrie und Maschinenbau
  - Wachstumsfelder im Bereich neuer Technologien
  - Innovationsverhalten im Mittelstand

# Dominanz des Verarbeitenden Gewerbes

- Steigerung der Wertschöpfung bei sinkendem Beschäftigungsanteil  
= 24% realer Produktivitätszuwachs im Verarbeitenden Gewerbe,  
nur 5% im Dienstleistungsbereich (2005 bis 2015).

## Entwicklung der Anteile von Beschäftigung und Wertschöpfung

Baden-Württemberg, 2005-2015 (in Prozentpunkten)



- Dienstleistungsbereiche: Wertschöpfungspotenzial ausbaufähig,  
insbesondere bei den Unternehmensdienstleistern.

# Risikoszenarien für den Außenhandel

- Protektionismus in den USA hätte starke negative Effekte auf die Exporte in den klassischen Exportindustrien Baden-Württembergs.

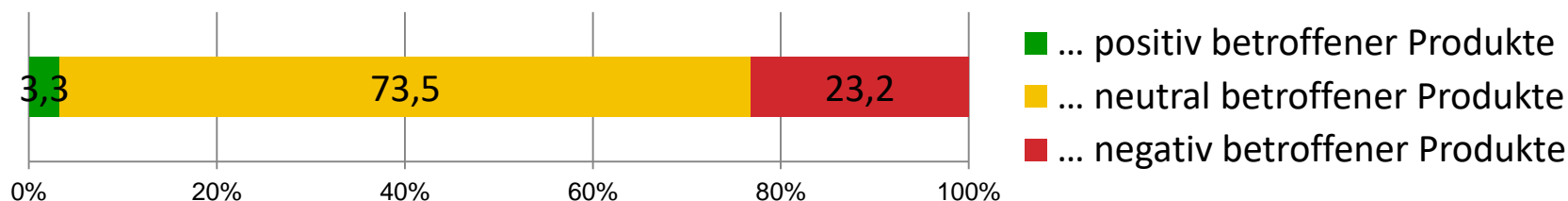
Szenario	Wirkung auf: ... Baden Württemberg			...Deutschland
	Exportwert	Wertschöpfung	Real-einkommen	Real-einkommen
USA verhängen eine Importabgabe (35%) auf die Importe aller Länder	-4%	-1%	-0,6%	-0,4%
US-Importabgabe (35%) und zusätzlich nicht-tarifäre Maßnahmen	-5%	-1%	-0,8%	-0,7%
„Harter“ Brexit: WTO-Zollsätze und nicht-tarifäre Hemmnisse	-1%	-0,4%	-0,3%	-0,3%

- Auch in einem „Vergeltungsszenario“ kommt es für Deutschland bzw. Baden-Württemberg zu Realeinkommensverlusten.

# Automobilindustrie vor Umbrüchen

- Im Fall eines Umstiegs auf Elektroantrieb weist Baden-Württemberg einen großen Anpassungsbedarf auf.

## Beschäftigte im Automobilbau (in %) im Bereich ...



- Entwicklung bei Antriebstechnologien aber noch offen: „Mehrgleisigkeit“ wahrscheinlich (Batterieantrieb, Hybridmotoren, Brennstoffzelle, optimierte Verbrennungsmotoren).
- Neue Mobilitätskonzepte bieten Chancen für Baden-Württemberg als Leitmarkt (z.B. autonomes Fahren, Vernetzung von ÖV und IV).

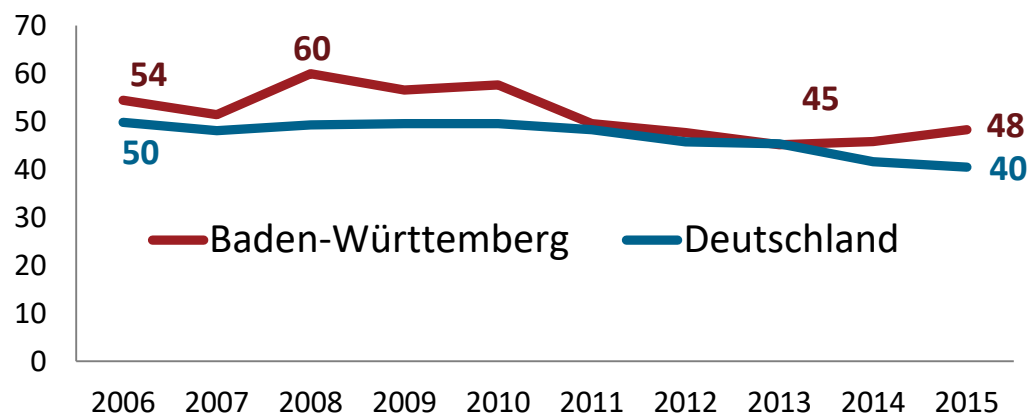
# Maschinenbau: Übergang zu Dienstleistungen

- Der baden-württembergische Maschinenbau ist mit seiner Innovationskraft und seinen funktionierenden Internationalisierungsstrategien gut aufgestellt.
- Gute Wettbewerbsposition und aktuell hohe Auslastung der Unternehmen könnten dazu führen, dass insbesondere KMU dem Wandel zu neuen (produktbegleitenden) Dienstleistungen und digitalen Geschäftsmodellen nicht genügend Aufmerksamkeit widmen.
- Chancen durch einen Wandel zu einer produzierenden Dienstleistungsbranche (Maschinenbau als Produktionsdienstleister).

## Innovationen im Mittelstand: „am Ball bleiben“

- Unter den KMU ist der Anteil der Unternehmen mit Produkt- oder Prozessinnovationen mittelfristig rückläufig – wenngleich aktuell noch immer höher als in Deutschland insgesamt.

**Anteil der KMU mit Innovationen in %**  
(10 bis 249 Beschäftigte)



- Wichtigstes externes Hindernis ist der Mangel an Fachkräften, 28% der KMU konnten deshalb Innovationen nicht durchführen.
- Innovationsförderung erreicht KMU weniger gut als größere Unternehmen.